

führenden Anmerkungen versehenen Aufsätzen etwa die Hälfte seiner einschlägigen Arbeiten, die ursprünglich an z. T. entlegenen Stellen erschienen waren. Die untersuchten Texte, vor allem in deutscher, daneben auch in lateinischer, tschechischer und altenglischer Sprache, entstammen dem MA und der frühen Neuzeit. Sie umfassen nahezu den gesamten Bereich der Fachliteratur: vorwiegend die Human- und Tiermedizin, dann die Naturwissenschaften, Jagd und Fischfang, Gärtnerei, Bergbau, aber auch Magie und Mantik. Man wünschte, dem Band wäre neben dem Namenregister auch ein Hss.-Verzeichnis beigegeben.

Ulrich Montag

Die Stadt des Mittelalters. Drei Bände. Herausgegeben von Carl Haase. 1. Band: Begriff, Entstehung und Ausbreitung. 2. Band: Recht und Verfassung (Wege der Forschung 243 u. 244) Darmstadt 1969 u. 1972, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, IX u. 435 S., DM 46,30; 299 S., 1 Karte, DM 38,10. — Aus einem der in den letzten Jahrzehnten fruchtbarsten und dynamischsten historischen Arbeitsgebiete, der Stadtgeschichte, versucht der Hg. in Form einer Art Besinnung „mit einer kleinen Auswahl typischer Arbeiten dem Leser einen Überblick über die Problemkreise und die Problemlage der mittelalterlichen Städteforschung als Ganzes zu vermitteln“ (Vorwort Bd. 1 S. IX). Schwerpunkt ist dabei freilich der mitteleuropäische Bereich; weder der ost- noch der südeuropäische kommen zur Sprache — ein ebenso bedauerlicher wie angesichts des nicht eben üppig zur Verfügung stehenden Raumes weiser Entschluß. Den Versuch des Hg. kann man für den 1. Band als gelungen bezeichnen, wo in der Tat zumindest die wichtigsten Aspekte von „Begriff, Entstehung und Ausbreitung“ der ma. Stadt zur Sprache kommen. Unbefriedigend ist der 2. Band, wo ein ähnlich vielfältiges und dabei abgerundetes Bild nicht entfernt zustande kommt. Aber das dürfte an der Forschungssituation liegen, denn so unendlich oft rechts- und verfassungsgeschichtliche Fragen auf begrenzten Räumen untersucht wurden, so selten und sporadisch sind übergreifende vergleichende Studien, die für den Zweck der Sammlung auch noch knapp und zutreffend sein sollen. Das beklagt der Hg. selbst und behilft sich ein wenig mit einer kurzen bibliographie raisonnée für die zwar einschlägigen, aber nicht aufgenommenen Arbeiten (Einleitung S. 8 ff.). Man kann nur hoffen, daß es für den abschließenden dritten Band, der der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gewidmet ist, dem Hg. gelingt, die Malaise des 2. Bandes zu vermeiden, obwohl dort die Probleme ganz ähnlich liegen; sonst wird man das Unternehmen insgesamt doch als nicht sehr hilfreich und wenig weiterführend bezeichnen müssen. — Im einzelnen sind die folgenden Beiträge wiederabgedruckt: Band 1: Fritz Rörig, Die Stadt in der deutschen Geschichte (1952; S. 7—33). — Max Weber, Die Stadt. Begriff und Kategorien (1921; S. 34—59). — Carl Haase, Stadtbegriff und Stadtentstehungsschichten in Westfalen. Überlegungen zu einer Karte der Stadtentstehungsschichten (1958; S. 60—94). — Walter Schlesinger, Stadt und Burg im Lichte der Wortgeschichte (1963; S. 95—121). — Fernand Vercauteren, Die spätantike Civitas im frühen Mittelalter (1962; S. 122—138). — Edith Ennen, Das Städtewesen Nordwestdeutschlands von der fränkischen bis zur salischen Zeit (1964; S. 139—195). — Walther Vogel, Wik-Orte und Wikinger. Eine Studie zu den Anfängen des germanischen Städtewesens (1935; S. 196—238). — Walter Schlesinger, Über mitteleuropäische Städtelandschaften der Frühzeit (1957; S. 239—273). — Karl Frölich, Das verfassungstopographische Bild der mittelalterlichen Stadt im Lichte der neueren Forschung (1953; S. 274—330). — Heinrich Reincke, Über Städtegründung. Betrachtungen und Phantasien (1957; S. 331—363). —